

Notiz über Kamala;

von

Dr. Francke in Halle.

Kamala, dieses neue Bandwurmmittel, soll der Pollenstaub der *Rottleria tinctoria* Roxb., eines in Mexiko einheimischen Baumes sein. Nach mikroskopischer Untersuchung jedoch besteht dieser Körper aus harzigen Drüsen, die jedenfalls auf der Rinde oder den Blättern des eben genannten oder eines andern Baumes zum Vorschein kommen und welche in mikroskopischer und vielen andern Beziehungen dem Lupulin und dem Betulin (auf der Rinde hiesiger junger Birken ausschwitzend) ganz ähnlich sind. An Wasser giebt *Kamala* wenig Lösliches ab. Die Lösung ist von heller röthlich-brauner Farbe und zeigt keine Reaction auf Lackmuspapier. Aether nimmt 50 Proc. und absoluter Alkohol eben so viel davon auf. Sämmtliche Lösungen haben, wie die Substanz selbst, weder Geruch noch Geschmack und es lässt sich in denselben, wie in denen von Lupulin, Gerbsäure deutlich nachweisen. Die *Kamala* brennt, wie Lupulin und Betulin, mit Flamme ohne Rauch. Es liessen sich aus der *Kamala*, wegen der leichten Löslichkeit in Aether und Alkohol, zweckmässige Arzneiformen darstellen; da aber dieses Bandwurmmittel weder Geruch noch Geschmack besitzt, ist es zuverlässig besser, dasselbe in Substanz anzuwenden, wie auch *Kousso* so am meisten wirkt.

Ueber ein in der Nähe von Höxter neuerdings bebautes reichhaltiges Braunkohlenlager;

von

Dr. Witting sen. in Höxter.

Dasselbe ist schon seit mehreren Decennien entdeckt und namentlich früher von Hausmann (Göttingen) in

Augenschein genommen. Man hatte gehofft, ein förmliches Steinkohlenlager zu entdecken; aber auch bis jetzt sind die Nachforschungen in dieser Beziehung vergebens gewesen. Dagegen ist es den meisterhaften Bestrebungen des Bergwerksbeamten Schröder gelungen, ein reichhaltiges Braunkohlenlager zu entdecken. Es ist jüngerer Ursprungs, die mächtigen Bruchstücke enthalten interessante Ueberbleibsel von Pflanzen, so z. B. Früchte von Coniferen, dann auch wohl erhaltene Exemplare von Equisetaceen grösserer Art. An Ort und Stelle zeigt sich hier noch in grösserer Menge frisch wachsend *Equisetum Telmateja*.

Bereits im Jahre 1820 hatte ich Exemplare der Kohlen, so wie der Früchte etc. nach Jena und Regensburg gesandt; auch eine, wiewohl unvollkommene Analyse derselben geliefert. Ich bin damit beschäftigt, namentlich mit Beziehung auf solche Producte, welche technischen Nutzen liefern, eine neuere Arbeit hierüber zu unternehmen.

Mit Vortheil werden diese Kohlen schon mehrseitig bei den Dampfapparaten etc. benutzt, zumal sie frei von solchen Schwefelverbindungen sind, welche unangenehmen Einfluss äussern könnten.

